
**Der Florian Geyer-Stoff in Der Deutschen Dichtung
(German Edition)**

Guggenheim Ernst

Title: Der Florian Geyer-Stoff in Der Deutschen Dichtung (German Edition)

Author: Guggenheim Ernst

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.



German 830.91
no.3

Der Florian Geyer-Stoff

in der deutschen Dichtung.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT ZU LEIPZIG.

VORGELEGT

VON

Ernst Guggenheim

aus Konstanz.



Berlin

Verlag von R. Trenkel

1908.



German 830.91
no.3

Der Florian Geyer-Stoff

in der deutschen Dichtung.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT ZU LEIPZIG.

VORGELEGT

VON

Ernst Guggenheim
aus Konstanz.



Berlin

Verlag von R. Trenkel

1908.



I. Die stoffgeschichtliche Arbeit.

Methodische Betrachtung.

Eine Gruppe von Dichtungen, die denselben Stoff behandeln, bietet der wissenschaftlichen Betrachtung drei Hauptgesichtspunkte, und demgemäß kann man für stoffgeschichtliche Arbeiten drei Methoden unterscheiden, nämlich eine literarhistorische, eine historische und eine formale.

Unter einer literarhistorischen Methode verstehe ich eine solche, welche die einzelnen Dichtungen mit Hinblick auf die literarische Produktion ihrer Entstehungszeiten untersucht.

Die historische Methode untersucht die einzelnen Dichtungen mit besonderer Berücksichtigung der Weltanschauung, die sich in ihnen äußert. Wie die literarhistorische Methode Spiegelbilder der literarischen Entwicklung ergeben kann, so sucht die historische Methode in den Wandlungen des Stoffes die Wandlungen des Zeitgeistes darzulegen. Dagegen hat die dritte, die formale Methode, im Prinzip kein historisches Interesse; sie betrachtet jede einzelne Dichtung in ihrem Verhältnis zum Stoff, der ihr dabei Ausgangspunkt ist. Die formale Methode nimmt an, daß der Stoff bestimmte künstlerische Lösungen in sich trage; die einzelnen Dichtungen sind ihr Versuche zu solchen Lösungen. Dabei kommen zeitgeschichtliche (literarische und politische), wie individuelle, von der Persönlichkeit der Autoren ausgehende Einflüsse erst in zweiter Linie in Betracht.

Wo aber die formale Entwicklung eines Stoffes mit der historischen Hand in Hand geht, wird dieses Zusammenreffen der Darstellung willkommen sein; dann wird die Untersuchung nicht nur zugleich ein dreifaches Interesse haben, sondern sie wird auch durch ein einfaches Einteilungsprinzip, das die historischen Methoden liefern, an Klarheit gewinnen. Ein solches Vorgehen wird überall da möglich sein, wo sich die Bearbeitungen eines Stoffes über eine weite Zeit hin verteilen; hier werden die Autoren voneinander gelernt haben, und deshalb werden technische Gründe eine historische Anordnung des Materials verlangen.

Andererseits wird aber auch der gegebene Stoff als solcher durch den Einfluß der verschiedenen Weltanschauungen verschiedener Zeiten eine eigene Entwicklung zeigen, die ihrerseits wieder notwendig mit der künstlerischen Gestaltung des Stoffes in beständiger Wechselwirkung stehen muß, so daß in solchen Fällen also nicht nur der Übersichtlichkeit halber, sondern auch aus inneren Gründen die formale Entwicklung mit Zuhilfenahme der historischen Methoden behandelt werden muß.

Wir sind deshalb auf die Prinzipien der formalen Methode hier etwas näher eingegangen, weil sie für die Untersuchung des Florian Geyer-Stoffes, mit der sich diese Arbeit beschäftigt, in Anwendung kommen soll. Und zwar ist das uns vorliegende Material so beschaffen, daß die historischen Methoden nicht zu Hilfe genommen, also nicht Hand in Hand mit der formalen Betrachtungsweise angewendet werden können. Wir werden deshalb einleitungsweise in kurzen Kapiteln die literarhistorischen und historischen Beziehungen der Dichtungen summarisch und losgelöst von der formalen Betrachtung behandeln.

Der Hauptgrund für diese Bevorzugung der formalen Methode liegt darin, daß wir Florian Geyer-Dichtungen erst vom Jahre 1848 an besitzen. Dazu kommt, daß die Autoren in der Mehrzahl talentlose Dilettanten sind, deren Werke weder in technischer Hinsicht, noch auch hinsichtlich der Auffassung des Stoffes das Charakteristische ihrer Ent-

stehungszeit zum Ausdruck bringen. Deshalb ist es auch geboten, von der Persönlichkeit der Autoren soviel als möglich abzusehen; sie kommt für die formale Methode kaum in Betracht — und könnte meistens überhaupt nicht berücksichtigt werden, weil die Mehrzahl dieser unbedeutenden Leute, ihrem Werte entsprechend, unbekannt ist. Wir beschränken uns also darauf, da, wo es möglich ist, kurze Lebensdaten beizufügen.

Unsere Untersuchung geht nun folgenden Weg: Nach einer objektiven Darlegung des historischen Stoffes wird dieser auf die Möglichkeiten hin geprüft, die sich von vornherein der künstlerischen Gestaltung darbieten. Diesem letzteren Teil entspricht dann ein Hauptteil, der an den vorhandenen Dichtungen diese Möglichkeiten und andere, die dem Stoffe von außen zugetragen werden, näher betrachtet. Da sie sich am stärksten in den leitenden Motiven der Dichtungen kundtun, suchen wir womöglich je ein Werk aus, in dem eines der Motive besonders deutlich heraustritt und behandeln diesen Fall als typisches Beispiel für das betreffende Motiv. Im Anschluß daran betrachten wir dann gleich die entsprechenden Variationen aus anderen Dichtungen, in denen dieses selbe Motiv eine mehr untergeordnete Rolle spielt. So werden sich die einzelnen Fälle gegenseitig beleuchten, aber es wird sich nicht vermeiden lassen, daß durch ein solches Vorgehen Wiederholungen mit unterlaufen; indes muß doch jeweils etwas schon einmal Behandeltes ein zweites Mal von einem neuen Gesichtspunkt aus dargeboten werden, so daß eine Wiederholung immerhin Neues bringt.

Ferner wird es nötig sein, daß etwa ein Werk in getrennten Kapiteln behandelt wird. Dieser Mißstand verliert deshalb seine Bedeutung, weil die für uns wichtigeren Werke sich durch innere Geschlossenheit auszeichnen, so daß sie von selbst eine einheitliche Behandlung erfordern; andererseits aber ist diese Methode getrennter Betrachtung gerade für unseren Zweck von höchstem Wert, weil sie es ermöglicht, über wertlose Werke, die eine besondere

Untersuchung nicht verdienen, so hinwegzugehen, daß doch das für uns Wichtige herausgegriffen werden kann.

Die zerstreuten Stellen, die für ein Werk von Bedeutung sind, werden wir in einem Namenregister äußerlich zusammenfassen.

Zwischen diese beiden Teile, die mit ihrer Betonung des Motivs inniger zusammenhängen, wird eine Übersicht über das vorliegende Material eingefügt, der, zugleich als Vorbereitung auf den Hauptteil, die kurze Betrachtung des Materials nach der historischen und literarhistorischen Seite hin folgen soll.

Den Schluß unserer Arbeit bildet ein Rückblick, der das Ergebnis der Untersuchung zusammenfaßt.

Wir teilen also den Inhalt dieser Abhandlung nach folgenden Hauptpunkten ein:

1. Der Stoff und die Möglichkeiten seiner künstlerischen Gestaltung;
2. zeitgeschichtliche Betrachtung;
3. literarhistorische Betrachtung;
4. formale Betrachtung (Hauptteil);
5. Rückblick.

II. Der historische Florian Geyer und die Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung des Florian Geyer-Stoffes.

§ 1.

Über den wissenschaftlichen Wert der Hauptquelle.

Der historische Florian Geyer kommt für die vorliegende Arbeit nicht in Betracht. Bei Gelegenheit der Gerhart Hauptmannschen Florian Geyer-Dichtung, die auf historische Treue ganz besonderen Wert legt, hat Professor

Max Lenz¹⁾ in einer eingehenden Untersuchung die Gestalt Florian Geyers wissenschaftlich festgelegt, indem er die Quellen des Werkes prüfte, auf das sich unsere Kenntnis vom deutschen Bauernkrieg stützt und das auch die gemeinsame Hauptquelle aller Geyer-Dichtungen ist. Dieses Werk, die „Allgemeine Geschichte des großen Bauernkrieges. Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen von Dr. W. Zimmermann“²⁾, erwies sich dabei als eine Arbeit, die nach Lenz selbst der Dichtung „unserer romantischen Poeten“ zuzurechnen ist, „und wahrlich nicht an letzter Stelle“; Zimmermann „hat, kann man sagen, die Gestalt des ritterlichen Volksfreundes erst geschaffen und ihr mit der Leuchtkraft seiner farbenreichen Feder den Hauch revolutionärer Romantik verliehen, der wie über seinem Buch, so über dem Sturm und Drang seines eigenen an Kampf und Hoffen reichen Zeitalters ruht und die Gestalt des fränkischen Edelmannes den Poeten wert macht“ (l. c. 96).

Lenz weist nun also nach, daß Florian Geyer wohl ein bedeutender Diplomat war und als solcher im Bauernkrieg auch eine wichtige Rolle gespielt hat, dagegen militärisch nirgend hervortritt. Diese Behauptung, mit der fast der ganze Florian Geyer-Stoff in das Bereich der Fabel verwiesen wird, stützt Lenz besonders mit dem Nachweis, daß „die schwarze Schar als eine besondere Garde Florian Geyers aus der Überlieferung gestrichen“ werden muß (S. 101), und er fährt fort: „Muß nun aber nicht, wenn der Mantel fällt, auch der Herzog mit? Bleibt für Florian Geyer selbst bei Würzburg, Heilbronn und Neckarsulm überhaupt noch Platz, wenn seine schwarze Garde nie existiert hat?“ (S. 108.)

Einen weiteren Haupteinwand gegen die landläufige

¹⁾ Preuß. Jbb. 1896 I. „Florian Geyer“ S. 95—127.

²⁾ Balthasar Friedrich Wilhelm Zimmermann, 1807—1878, 1848 als Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung auf der äußersten Linken. Sein Hauptwerk, die „A. G. d. g. Bk.“, erschien in erster Auflage 1841. Wir zitieren nach der „neuen Ausgabe“ von 1854.

Zimmermannsche Geyer-Fabel erhebt Lenz dadurch, daß er die Verwandtschaft Florian Geysers mit Wilhelm von Grumbach in Abrede stellt und starke Bedenken äußert gegen die Idealisierung des Zimmermannschen Helden; er faßt seine Kritik dahin zusammen: „was schließlich Florian Geyer bewogen haben mag, ein Bauernbruder zu werden, ob wirklich die idealen Ziele, die man ihm ohne weiteres zugeschrieben hat, oder irgendwelche ganz persönliche, vielleicht sehr untergeordnete Motive ihn geleitet haben — wer mag das sagen! Die Historie weiß darüber nichts zu berichten. Wohl möglich, daß er auch nur ein ‚Verdorbenener vom Adel‘ gewesen ist . . .“

Mit dieser Lenzschen Kritik des Zimmermannschen Florian Geyer verschiebt sich uns die Betrachtung des Geyer-Stoffes als Quelle für die Dichtung um eine Stufe. Die historische Quelle aller Dichtungen müßten selbst als Dichtung eigener Art behandelt werden, was aber sowohl mit Hinsicht auf ihre Form, als auch wegen des vorwiegend historischen Interesses dieser Aufgabe außerhalb des Rahmens unserer Untersuchung liegt.

Unter Bezeichnung „historischer Florian Geyer“ ist im folgenden der Florian Geyer Zimmermannscher Auffassung zu verstehen, wo nicht ausdrücklich auf Lenz Bezug genommen wird.

§ 2.

Florian Geyer nach Zimmermann.

Die erste Nachricht, die wir über Florian Geyer haben, bezieht sich auf die durch Goethe bekannt gewordene Gefangennahme des Götze im Jahre 1519. In seiner „Lebensbeschreibung“ erwähnt Gottfried von Berlichingen unter den Rittern, die mit ihm wegen der Übergabe unterhandelten, auch unsern Helden. Bis zu Geysers Verbindung mit den Bauern im Jahre 1525 haben wir dann über sein Leben keinen weiteren Aufschluß, und von dieser Verbindung selbst ist nicht mehr bekannt, als die